

Jahresbericht 2004

Das **neue Feuchtbiotop** in der Lochrüti stand auch im vergangenen Jahr im Mittelpunkt unserer Aktivitäten. Vorstand und Freiwillige trafen sich am 21. Februar nachmittags, um die beiden Schranken zu errichten, Pfähle für einen neuen Astwall einzuschlagen und die ersten Aeste zu legen. Dank trockenem Wetter und ausgezeichnete Bewirtung durch Mädi Urech und Hulda Pfister war die Stimmung prima. - Im März leitete dann Hans Gossweiler den Einsatz der Ortsparteien SVP und FDP im „Aktion Läbhag“-Programm. Dabei legten die Teilnehmer aus Aesten, die Hans laufend von fünf gefälltten Buchen absägte, einen Wall von über 100m Länge. Da der lehmige Boden durch den ständigen Regen immer schwerer wurde, gestaltete sich die Aktion zu einem eigentlichen Härtetest, den unsere Politiker bravourös bestanden. - Im Sommer errichtete eine Equipe der SWO Stiftung Wirtschaft und Oekologie, Dübendorf, in unserm Auftrag aus Nagelfluhbrocken Versteck-Möglichkeiten für die Geburtshelferkröte. Die Gemeinde übernahm die Kosten für die Arbeit, das Material inkl. Transport ging zu unsern Lasten. – Im Oktober waren es dann die fleissigen Frauen des Frauenvereins Brüttisellen, die unter Leitung von Monica Müller am Waldrand Büsche setzten zur Verbreiterung des Waldrands, als zukünftiges Jagdrevier der Laubfrösche. Und Willi Gschwend baute an einer besonnten Stelle als zusätzliches Strukturelement einen Haufen von Ackersteinen auf. Zum Abschluss zäunte ein Team der kantonalen Fachstelle Naturschutz die frisch gesetzten Büsche ein und stellte die grünen Info-Tafeln auf. So bietet jetzt das Biotop zusammen mit dem bewaldeten Hang Lebensraum für eine grosse Artenvielfalt von Tieren und Pflanzen.

Im **Wollwisli**, dem andern kantonalen Schutzgebiet in der Gemeinde Wangen-Brüttisellen, wurden in einer ersten Etappe 60 Aren der gemeindeeigenen Parzelle in der Umgebungszone saniert, dh. der Boden wurde im Frühjahr umgepflügt und im Mai mit einer Mischung einheimischer Wiesenpflanzen besät. Da hier in den 80er Jahren intensiver Ackerbau betrieben worden war, konnte sich spontan keine Blumenwiese mehr entwickeln. Die zweite Etappe von ebenfalls 60 Aren wird 2005 durchgeführt; die Parzelle ist jetzt bereits umgebrochen. Mit der Schaffung einer Blumen- und Schmetterlingswiese möchte die Gemeinde einen Beitrag zum Erhalt der Artenvielfalt leisten.

Die **Kiesgrube Rütönen** in Dietlikon ist ebenfalls ein wichtiges durch den Kanton unter Schutz gestelltes Amphibien-Biotop in unserm Vereinsgebiet. Zwar hatte die Gemeindeversammlung seinerzeit einen Gestaltungsplan angenommen und der Kanton mit der KIBAG einen entsprechenden Auffüllplan vereinbart. Ein Augenschein im April zeigte allerdings, dass das Gelände noch nicht wie besprochen gestaltet war. Bei einem nachfolgenden Treffen zwischen Vertretern der Gemeinde, der KIBAG und der Fachstelle Naturschutz einigte man sich über das weitere Vorgehen. Es ist zu hoffen, dass mindestens einige der geplanten Kleingewässer für die kommende Laichzeit bereit sind.

Fledermäuse sind faszinierende Tiere, die ebenfalls zT. stark gefährdet sind und deshalb unsern uneingeschränkten Schutz verdienen. In unserem Verein hat bisher ein Spezialist gefehlt, weshalb wir den Fledermaus-Schutz nicht gezielt betreiben konnten. Nun hat sich Thomas Moor dieser vernachlässigten „Sparte“ angenommen und bereits ein erstes Inventar für Wangen und Umgebung erstellt. An unserer Herbstversammlung stellte er uns mit einer interessanten Demo die einzelnen Arten vor, die bei uns vorkommen, und erzählte von seinen Beobachtungen. Wir freuen uns über diese Bereicherung unserer Aktivitäten.

Zum „Vogel des Jahres 2004“ wählte der Schweizer Vogelschutz die **Rauchschwalbe** und hatte dafür eine spezielle Plakette erstellt mit dem Hinweis „... in diesem Stall brütet die Rauchschwalbe, Vogel des Jahres 2004“. Mitglieder unseres Vorstandes besuchten im Frühling diejenigen Bauern in unseren Gemeinden, bei denen Rauchschwalben brüteten, und montierten die Plaketten beim Eingang. Dabei wurde uns bestätigt, was bereits aus offiziellen Zählungen bekannt war, dass nämlich dieser sympathische und zutrauliche Vogel in den letzten Jahren stark zurückgegangen war.

Laut Statuten gehören „**Information und Motivierung** der Bevölkerung ..“ zu den Aufgaben unseres Vereins. Versuchsweise nahm ich Kontakt auf mit einer **Schulklasse** der Mittelstufe im Schulhaus Oberwisen, Wangen. Zusammen mit Kurt Neuschwander und Hans Gossweiler luden wir die Klasse vor den Sommerferien ein, beim Beringen der jungen Mauersegler beim Schulhaus Bruggwiesen dabei zu sein. Im Herbst machte ich dann die Schüler mit dem Ameisenlöwen (Larve der Ameisenjungfer) bekannt, führte ihnen im Schulzimmer die Tiere vor und die Trichter, die sie als Falle für ihre Beute im Sand aushoben. Beide Demos wurden von den Schülern als „ulässig“ beurteilt. Dieses Jahr soll das Programm fortgeführt werden mit der Beobachtung der Amphibien-Wanderung im März. Inzwischen haben wir der Schulleitung angeboten, unter dem Stichwort „Natur live“ auch mit andern Klassen solche Veranstaltungen durchzuführen. Bisher wurde allerdings kein Interesse gezeigt.

Verschiedene Vogelarten aus dem Norden fliegen mehr oder weniger regelmässig im Herbst und Winter zT. in grossen Zahlen in unser Land ein. Man spricht dann von einer **Invasion**. Anfangs 2004 konnte man zahlreiche Schwärme von **Bergfinken** beobachten, die in unsern Wäldern nach Bucheckern suchten. Ein grosser Uebernachtungsplatz - die Vogelwarte sprach von über einer Million Vögeln – befand sich in einem Wald in der Nähe von Brugg. Beim Einnachten boten die riesigen anfliegenden Schwärme jeweils ein einmaliges Schauspiel. In diesem Winter blieben die Bergfinken leider unserer Gegend fern. Uebernachtungsplätze wurden aus dem Berner Jura und später aus der Umgebung von Sissach gemeldet. - Im Herbst gab es dann eine Invasion von **Eichelhähern**, die in kleineren Trupps überall auftauchten, so auch über der Radaranlage Brüttisellen, wo sie ihren Flug Richtung Westen hoch über dem Häusermeer von Zürich-Nord fortsetzten, was oft erst beim zweiten oder dritten Anlauf gelang. - Anfangs Dezember sorgten dann die **Seidenschwänze** für Aufsehen. Dieser schmucke Vogel zieht nur ausnahmsweise bis zu uns, und zwar dann, wenn in seiner sibirischen Heimat die Bäume und Sträucher zuwenig Beeren tragen. Zum letzten Mal war dies 1989/90 der Fall. Bei uns konnten gegen Ende Dezember kleinere Trupps entlang der Autobahn zwischen Oeniken und Volketswil beobachtet werden, wie sie die Beeren von Eberesche, Weissdorn und Liguster verzehrten.

Wangen, im Februar 2005

Peter Bringolf, Präsident

